

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 84 (2006)

Heft: 5

Artikel: Pilz-Spitaldiagnostiker im Einsatz

Autor: Schneider, Michel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pilz-Spitaldiagnostiker im Einsatz

MICHEL SCHNEIDER

Häufig ist der Einsatz eines Pilz-Spitaldiagnostikers bei Kleinkindern, welche einen rohen Pilz oder Teile davon verschluckten. Doch auch bei Erwachsenen kommt es hin und wieder vor, dass (unbekannte) Pilze sogar bewusst roh verzehrt werden. Dies zeigt der nachfolgende Bericht an einem praktischen Fall.

Am 23. August dieses Jahres, um 14 Uhr, erhalte ich ein Telefon vom Kantonsspital Zug. Der behandelnde Arzt erzählt, dass eine weibliche Person einen rohen Pilz gegessen habe. Von derselben Pilzart ist noch ein zweites Exemplar vorhanden. Er fragt mich, ob es mir möglich sei, den Pilz zu bestimmen. Sofort mache ich mich auf den Weg bewaffnet mit René Flammers Buch «Giftpilze / Pilzgifte». Um 14.15 Uhr treffe ich im Spital ein und erfahre, dass der Pilz aus einem Nadel-Mischwald (Raum Zug) gepflückt und dort auch gleich verspeist wurde. Bisher traten keine Symptome auf. Die Patientin jedoch wird überwacht. Weitere Massnahmen wurden keine eingeleitet.

Schwindling oder Rübling?

Vor mir liegt ein etwas geschundenes beiges Pilzchen mit rund zwei Zentimeter (cm) Hüttdurchmesser. Der Stiel ist dunkelbraun ($5 \times 0,4$ cm). Die Lamellen sind recht eng stehend, nicht angewachsen. Der Geruch ist eher unbedeutend, irgendwie an Rüblingen erinnernd (Waldfreundrübling... oder so).

Oje – was tun? Ich denke mir, dass ich in der Gattung der Schwindlinge/Rüblinge suchen muss. Schnell ist eine Foto mit meiner Digicam gemacht, und dann rufe ich Fritz Leuenberger in Oberwil an. Mikroskopieren ist angesagt:

- Sporen $5-7 \times 3 \mu\text{m}$, glatt, elliptisch, hyalin, Jod negativ
- viele lange Elemente (Hyphen) erweisen sich als Schimmelbefall in den Lamellen
- Stielbasis mit gelbem Mycelfilz

Wertvolle Erfahrung

Der Pilz riecht immer intensiver, irgendwie nach einem Stinkschwindling (*Micromphale*). Fritz sagt: «Komm, wir plagen ihn einmal!» – und siehe da, der ganze Raum beginnt nach faulem Kohl und/oder Knoblauch zu stinken! Anfangs war das nicht

so gewesen. Ich hatte ja schliesslich Hemmungen dieses kleinen Pilzchen so zu plagen, dies zeigte sich schliesslich als die einzige richtige Massnahme.

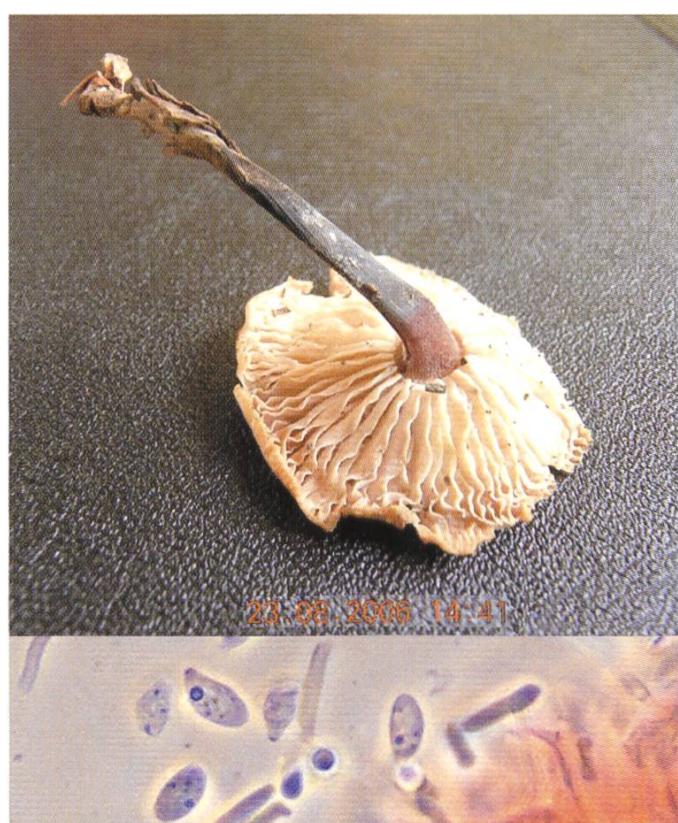
So bestimmen wir ihn gemeinsam eindeutig als *Micromphale brassicola* (Romagn.) Orton, zu deutsch Kohl- oder Blätter-Stinkschwindling (ungefährlich), und geben so Entwarnung.

Es war eine weitere wertvolle Erfahrung und eine tolle Zusammenarbeit mit Fritz Leuenberger und dem Notfallarzt.

Übrigens, erst am nächsten Tag erfuhr ich vom Arzt, dass die Dame 22 Jahre jung ist und aufgrund einer psychischen Krankheit diesen Pilz bewusst eingenommen hat.

Die folgenden Gattungen und die gefährlichen Doppelgänger konnten in diesem Fall sicher ausgeschlossen werden:

- *Galerina marginata*: rauhe Sporen, Geruch
- *Mycena pura*: amyloide Sporen, Geruch
- Gattung *Lepiota*: dextrinoide Sporen, Geruch
- Gattung *Amanita*: Habitus, Sporenform
- Gattung *Inocybe*: Habitus, Lamellenfarbe
- Gattung *Hypholoma*: Stielfarbe, Lamellenfarbe
- Gattung *Entoloma*: Sporenform



MICHEL SCHNEIDER